

Rheingauer Bürgerfreund

erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
am letzterem Tage mit dem Illustrierten Unterhaltungsblatte.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Essene in Oestrich.

Telegraphen no. 88.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50
= (ohne Frägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspalige Pfeifzelle 20 Pf.

N° 16

Donnerstag, den 6. Februar 1919

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

z. B. 66. Nachstehend bringe ich erläuternde Bestimmungen zu der Anordnung über Ausführung von Transporten zur allgemeinen Kenntnis.

Rüdesheim a. Rh., den 4. Februar 1919.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Industriellen und Kaufleute des Brückenkopfes und zur Vermeldung von Irrtümern und nachteiligen Veränderungen bei Anträgen auf Genehmigung von Transporten hält es das Lebensmittelamt (Officer General du Ravitaillement) für zweckdienlich, einige ergänzende Ausführungen mit Bezug auf die in den Zeitungen vom 28. Januar durch die Eisenbahndirektion herausgegebene Bekanntmachung zu verbreiten.

Das Lebensmittelamt wurde gegründet, um den deutschen lokalen Behörden die Möglichkeit zu geben, die Verteilung der Lebensmittelversorgung sowie wirtschaftlicher Angelegenheiten, welche bisher in Händen Berliner und Frankfurter Organe lagen, endgültig zu übernehmen. Die Sektion III insbesondere bildet durch ihre großen Verbände (Handelskammern-Syndikate, oder Handelsgesellschaften) das ausführende Glied der wirtschaftlichen Sektion von Mainz; unter der Aufsicht des Lieutenant-Colonel Administrateur du District steht, ist sie daher ein notwendiges Bindeglied zwischen Industriellen und Kaufleuten des Brückenkopfes und dieser wirtschaftlichen Sektion.

Was die Transporte betrifft, so besteht ihre Aufgabe darin, die Anträge zu sammeln, sie auf formelle Richtigkeit zu prüfen und der französischen Behörde vorzulegen. Es ist leicht begreiflich, daß vereiterte Anträge, welche nicht durch ein zur Bestätigung der Wichtigkeit befugtes Organ vorgelegt würden, keine Ausfahrt haben, in Erwägung gezogen zu werden.

Insolgedessen ist es angebracht, sich ab 3. Februar genügend an nachfolgende Bestimmungen zu halten, welche von dem Lieutenant-Colonel Administrateur du District gutgeheissen wurden.

1. Die Industriellen und Kaufleute, welche eine Transportgenehmigung beantragen, haben sich nicht mehr an den Ortskommandanten sondern an ihren Kreisverwalter zu wenden.

2. Der Kreisverwalter würdigt die Begründung des Antrages und spricht sich aus darüber, inwieweit dieselbe angebracht ist und Interesse verdient. Er händigt dem Interessenten die Genehmigung zur Übersendung des Antrages aus.

Die durch den Kreisverwalter nicht genehmigten Anträge werden seitens des Lieutenant-Colonel Administrateur du District nicht in Erwägung gezogen werden.

3. Die Anträge werden dann durch Vermittlung des O. G. A., welches genau prüft, ob die Bedingungen hinsichtlich der Form erfüllt sind, dem Lieutenant-Colonel Administrateur du District überreicht, der sie unmittelbar der wirtschaftlichen Sektion der Armee vorlegt.

Sie müssen in 4 Exemplaren ausgefertigt sein und die nachstehenden Angaben enthalten:

1. Name des Absenders,
2. Bezeichnung der Ware,
3. Anzahl der Kärt und ungefähres Gewicht,
4. Verbandsbahnhof,
5. Bestimmungsbahnhof,
6. Entsendung der Sektion oder auszufüllen durch die Wirtschaftskommission (genehmigt oder abgelehnt),
7. Datum dieser Entscheidung
8. Registernummer dieser Entscheidung.

Außerdem müssen die Anträge, welche die Genehmigung nach dem unbesetzten Deutschland auszuführen, zum Zweck haben, die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sie in Aussicht genommene Ausfahrt den Lagerbestand vom 15. Januar 1919 nicht löst.

Betr.: Abgabe der Umsatzsteuererklärung.

Da trotz wiederholter Aufforderung die Mehrzahl der Umsatzsteuerpflichtigen mit der Abgabe der Umsatzsteuererklärung noch im Rückstande ist, wird der Termin zur Abgabe der Erklärung mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse bis zum 15. Februar verlängert. Wir machen jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß dieser Termin endgültig ist. Den Steuerpflichtigen, deren Erklärung nach dem 15. Februar 1919 hier eingeht, wird ein Zuschlag von 10% der erhobenen Steuer auferlegt werden.

Rüdesheim a. Rh., den 1. Februar 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Umsatzsteueramt.

Die Puppen des einbindigen und bekneuften Traubenwicklers (Heu- und Sauerwurm),

Goniozus ambiarella und Polychrosis botrana, befinden sich zur Zeit noch in der Winterruhe. Von ihnen stammen alle Würmer ab, welche im Frühjahr die Geheimen und im Sommer und Herbst die Trauben zerstören. Wer diesen Schaden vorbeugen will, muß die Puppen jetzt beim Schnitt der Beine vernichten. Sie sind braun gefärbt und liegen in einem Gelpunkt in den eingetrockneten Wartebrettern, unter der alten Rinde, in den Anhögen der Schenkel, in den Rissen und Spalten der Pfähle und in den Stroh- und Weidenbündern. Bei ihrer Vernichtung sind die Schenkel gründlich abzusäubern, die Knospen zu entfernen und die Wartebretter mit einem Draht aufzuflockern und zu verschmieren. Das beim Schnitt entstehende Abfallholz sowie die Stroh- und Weidenbündner sind zu sammeln und zu verbrennen. Die Puppen an den Pfählen sind aufzubuchen und zu zerdrücken. Neuanlagen sollen zunächst nur aus Draht und Eisen hergestellt werden.

Ich erachte die Witterung dringend, die genannten Arbeiten auszuführen, weil dadurch der Hauptfeind des Weins aus die einfache Weise unzählig gemacht werden kann.

Rüdesheim a. Rh., den 28. Januar 1919.

Der Landrat.

Mit Rücksicht darauf, daß in einer Anzahl von Kommunalverbänden die Kartoffelversorgung nur noch für wenige Wochen gesichert ist und die Ableitung aus wichtigen Lieferbezirken trotz der von der Reichskartoffelstelle zur Verstärkung der Lieferungen getroffenen Maßnahmen noch wie vor über Erwartungen geringe sind, hat der Herr Staatssekretär des Reichsnährungsministeriums angeordnet, daß vom 3. Februar ab

1. die wöchentliche Kartoffelernte der Versorgungsberechtigten von 7 auf 5 Pfund;

2. die tägliche Kartoffelernte der Selbstverleiher von 1½ auf 1 Pfund herabgesetzt wird.

Als Ertrag für den der Versorgungsberechtigten Bevölkerung entstehenden Ausfall ist eine Erhöhung der Fleischration angeordnet worden, über deren Umfang seitens der Reichskartoffelstelle noch nähere Mitteilung gemacht werden wird.

Rüdesheim a. Rh., den 30. Januar 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Alberti.

Erinnerung.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister des Kreises, die mit der Erledigung der Verfügung vom 29. Dez. v. Irs. beauftragt waren durch die öffentlichen Männer - der Vorberatung der Gewerbebeuerveranlagung für 1919 noch im Rückstande sind, werden hiermit an die Erledigung erinnert.

Gehaltsanzeige erforderlich.

Rüdesheim a. Rh., den 28. Januar 1919.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbeklassen III und IV.

J. B. Schulze.

§ 126. Zur Bekämpfung der Ungezieferplage ist neuerdings das Blaustäudeverfahren in Aufnahme gekommen. Das Verfahren ist anderen Berjahren wie dem Saltzkose- und Schwefeljäuseverfahren überlegen. Es ist aber, wie einige Ungezieferställe gezeigt haben, nicht ungefährlich und nur in der Hand damit durchaus vertraute Bediensteten und unter peinlicher Beachtung bestimmter Vorschriften anzuwenden.

Da zur Zeit noch nicht genügend mit dem Blaustäudeverfahren vertraute Beamte zur Verfügung stehen, muß einstweilen vor seiner Anwendung gewarnt werden.

Rüdesheim a. Rh., den 28. Januar 1919.

Der Landrat.

Bor dem Ruin.

Den politischen Taumel, der das deutsche Volk ergriffen hat, sehen wir in handgreiflichen Erscheinungen. Tag für Tag vor Augen. Geradezu verhängnisvoll sind die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen, die uns täglich mit wirtschaftlichen Katastrophen überfliegen. Die politische Entartung unseres öffentlichen Lebens hat in der Hauptsache nach drei Seiten hin die schlimmsten wirtschaftlichen Folgen hervorgerufen: Die stetig wachsende, häufig sprunghaft auftretende Versteigerung des gesamten Lebensunterhalts, die daraus wieder entstehenden hohen Lohnforderungen, welche vielfach eine für den Unternehmer unhalbbar Höhe erreichen, und schließlich die Mindestleistung an Arbeit.

Das Deutschland vor dem Kriege, in dem jeder Tag von dem freien und nachternen Rhythmus plakativer Arbeit erfüllt war, das Deutschland während des Krieges, in dem jeder Nerv und jede Muskel bis zur äußersten Leistung angespannt war, beide sind nicht mehr. Das deutsche Reich steht in anföndendem Zieber, das sich schaft in politisch-wirtschaftlichen Phantasiern, in Arbeitsentnahmen und an vielen Orten in Demonstrationssitzungen aller Art. Geist und Gesinnung sollte die Revolution erneuern, sie kommt es nur, wenn das gesamte Volk den rechten Begriff und die allein zureichende Auffassung von der Freiheit besitzt, wenn es Gemeingut der Nation war, daß Freiheit nur ein anderer Ausdruck ist für persönliches Verantwortlichkeitsgefühl. Mit ihm hätte sich Geist und Gesinnung erneuern lassen, wenn auch diese Probe auf volle politische Reife in eine Zeit fiel, die an den einzelnen die schwersten Forderungen stellte. Körperlich ruiniert oder doch sehr geschwächte, seelisch niedergeschütt durch das taufendfache bittere Leid des endlosen Krieges, umgeben von Wüchern und Seuchen, war mit der Neuordnung und ihren höheren Forderungen unser Volk vor eine Kraftprobe gestellt, die es zum großen Teil nicht bestehen konnte, weil die Hemmisse zu gewaltig waren. Und doch bleibt es allein Geist und Gesinnung für Ordnung, die von nun an den Zusammenhalt und die Kraft des Organismus verbürgt, sie zu ertragen. Ist jetzt die heiligste Aufgabe aller, bleibt die große Zukunftfrage.

Im Wirtschaftsleben ist von diesem Sinn der Hinsicht an die gemeinsamen Interessen noch nichts zu spüren. Der ganze Berliner Spiegel, die wüsten Tollheiten der Spatzen und ihres Anhangs, die unter industrielles Leben vernichtenden Riesenstreiks zeigen, daß der neue Geist noch nicht so viel Klärung gefunden hat, aufzubauen zu wirken. Woher diese Erscheinung? Die für viele unerschwingliche Preishöhe des Lebensunterhalts treibt zu hohen Lohnforderungen. Nebenall erhöhen sich damit wieder die Gehaltungskosten, die dann erneut die Warenpreise in die Höhe schrauben. Die Preise treiben wieder die Löhne, und die Lohn erhöhungen die Preise. So gehts, von der Ureproduktion anfangen bis in alle Verzweigungen des Wirtschaftslebens hinein. Die Geldentwertung muß durch solche

unglückseligen Verhältnisse stetig zunehmen und damit wird die Schwierigkeit der Beschaffung von Rohstoffen und Nahrungsmiteln off dem Ausland immer größer. In diesem unheilvollen wirtschaftlichen Ziesel drohen wir allmählich zu ertröten, wenn es uns nicht gelingt, den Abbau der hohen Preise des Lebensunterhalts zu erreichen. Der Druck von innen wird durch den Druck von außen verstärkt. Es ist kein Ende abzusehen. Täglich nimmt dabei die freiwillige und die zum großen Teil durch die Streiks mittelbar und unmittelbar erzwungene Arbeitslosigkeit zu. Die Arbeitslosigkeit aber ist der Herd politischer Störungen, die wieder auf das Wirtschaftsleben lärmend zurückwirken. Alle Maßnahmen der Regierung und der Gewerkschaften sind vergeblich.

Was nützen dem beschäftigten Arbeitnehmer höhere Löhne, wenn sie wieder von der Erhöhung der Lebensmittel, des gesamten Lebensunterhalts spurlos verschlungen werden. Die Höhe des Lohnes, wie jedes Arbeitsertrages, ist unbedingt mit dem allgemeinen Volkswohlstand verknüpft. Auch der Lohn des Arbeiters ist kein Ding für sich. Unternehmer und Arbeiter sind keine toten Ziffern im großen Rechenbuch der Volkswirtschaft, sondern lebendige Kräfte, die im natürlichen Wechselseitigkeitsverhältnis stehen. Dieser volkswirtschaftliche Zusammenhang besteht und läßt sich nicht willkürlich unterbrechen. Verdient der Unternehmer, geht es ihm gut, so wird auch der Arbeiter an dem Blühen des Gewerbes seinen Vorteil finden und ihn zu wahren wissen. Want aber, wie es heute tausendfach der Fall ist, daß Unternehmen, ist die Verdienstmöglichkeit bei dem tief gesunkenen Volkswohlstand sehr eingeschraubt, so läßt sich bei solchen Voraussetzungen eine Lohnsteigerung nur vorübergehend erzielen, auf die Dauer läßt sich jedoch der Arbeitslohn nicht willkürlich und einseitig regulieren. Die Erhöhung der Löhne muß eintragen und zwar um so rascher, je schwächer sie rinnt. Diese Gefahr aber droht heute, weil viele Betriebe unrentabel geworden sind und das Kapital sich zurückzieht oder sich doch sehr vorsichtig hält. Durch alle diese hier herangezogenen Verhältnisse ist im Rechenbuch des Volkswertmogens eine Minuswirtschaft eingetreten, deren Folgen zum unvermeidlichen Ruin führen, wenn uns nicht in letzter Stunde Rettung naht.

Der Völkerbund.

Der Entwurf der Verbandsmächte.

Die Delegierten des Völkerbundvereins der alliierten Länder haben einstimmig einen gemeinsamen Organisationenentwurf angenommen, der durch Leon Bourgeois, Clemenceau, Lloyd George, Orlando und Oberst Houze als Präsident Wilson überreicht worden ist. Der Entwurf lautet:

1. Die Verfassung fordert die Bildung eines Bundes der freien Völker, die sich vereinigt haben aus dem gleichen Abschluß über die Verträge, die die Autostatzen während vier Jahre in der Welt eingeschlossen, und die entschlossen sind, nicht zu dulden, daß der Krieg von neuem die Menschheit bedrohe, und endlich gewillt sind, sich zu verständigen und zu organisieren.

2. um alle sich etwa unter ihnen ergebenden Streitfälle dem Mittel einer friedlichen Regelung zu unterziehen,

3. um jeden Versuch irgend einer der Staaten, durch kriegerisches Vorgehen den Weltfrieden zu stören, zu verhüten und mit allen Mitteln zu kämpfen,

4. um einen internationalen Gerichtshof einzurichten, der alle Gerichtsangelegenheiten zu regeln und die Ausübung der Rechtsgerichts durch alle nationale internationale Mahreestaaten diplomatischer, wirtschaftlicher, rechtlicher oder im Bedarfsfalle militärischer Art zu verhindern,

5. um einen internationalen Vertreterrat einzurichten, der für die Entwicklung der internationalen Gemeinschaft sorgen und in Anlehnung an allgemeinem Interesse ein gemeinsames Vorhaben bewirken soll. Der Vertreterrat wird über die Wahrung der Freiheit der Nationen und die Wahrhaltung der internationalen Ordnung wachen. Mit dem Gemeinschaftsder nicht zivilisierten Völker betreut, wird er sich der Ausführung und nötigenfalls der für den Schutz und den Fortschritt erforderlichen internationalen Gewerken widmen. Ein ständiger Verhandlungsausschuss wird sich mit allen Streitfällen zwischen den sozialisierten Mächten befassen und vorerst als Vermittler ansprechen, im Bedarfsfalle oder Streitfällen je nach ihrer Natur entweder dem Schiedsgericht oder dem Gerichtshof vorlegen. Er wird mit allen Untersuchungen beauftragt werden und die Strafen und Bedingungen festsetzen, die er für nützlich hält. Im Falle der Gebotshandovertragung gegenüber einem Schiedsgericht oder einer einzelnen Entscheidung wird der Ausdruck dem Vertreterrat der sozialisierten Regierungen die Annahme einer gewissen Frist vorschreiben. Diese wird obligatorisch im Falle eines Angriffs,

6. um die Nützungen jeder Nation und die Herstellung von Kriegsmaterial und Munition entsprechend den Bedürfnissen des Völkerbundes zu begrenzen und zu überwachen.

7. um sich des Gebrauches von Geheimverträgen zu enthalten.
8. um in den Völkerbund alle Gleichberechtigten als Völker aufzunehmen, die imstande sind, wirtschaftliche Bündnisse ihrer ehrlichen Absichten zu geben, um die Abmachungen einzuhalten.

Zur Friedenskonferenz

Die zur Vorbereitung der Friedenskonferenz versammelten Vertreter der Alliierten widmen auch der Arbeitersache große Beachtung. Auf deutscher Seite haben bereits Ende vorigen Jahres im Reichsarbetsamt eingehende Beratungen über die für einen Weltfriedensvertrag vorgeschlagenen sozialen Programmpunkte stattgefunden. Hieran waren Sachverständige aus den Kreisen der Arbeitgeber und der Gewerkschaften, sowie bekannte Sozialreformer beteiligt. Das Ergebnis der Beratungen bildet 27 Grundsätze, die jetzt die "Deutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht. Sie betreffen Freizeitigkeit, Koalitionsrecht, Arbeitsbedingungen, Arbeitsvermittlung, Sozialversicherung, Arbeiterschutz, Arbeitsaufsicht und internationale Einrichtungen. Es wird betont, daß sich die deutsche Regierung an diese Verpflichtungen bei deren allseitiger Annahme gebunden erachten würde. Das gilt nominalisch auch für die in Aussicht genommene grundfeste Ausübung von Einwanderungsverbot, da ein derartiges Zugeständnis auf absehenden Gründen nicht von einem Einzelaat allein gemacht werden kann.

Die Nationalversammlung.

Weimar.

Über die Eröffnung der Deutschen Nationalversammlung schreibt der "Vorwärts" am Montag Abend: Die Deutsche Nationalversammlung tritt am Donnerstag, 1 Uhr mittags, zusammen. Sie wird von Ebert mit einer Ansprache eröffnet werden. Von da ab ist sie Herr ihrer eigenen Geschichte. Ein Amtspräsident wird den Vorsitz übernehmen und ein vorläufiges Büro bestimmen. Inzwischen dürfte auch schon aus den Fraktionen ein Arbeiterausschuss gewählt sein, der in Verbindung mit dem vorläufigen Präsidium die Tagesordnung bestimmen wird. Jedenfalls wird zunächst zur Wahl des endgültigen Vorsitzes geschritten werden und dann dürfte die Regierung zu ihrem Rechenschaftsbericht das Wort nehmen, den Schiedemann eröffnen wird. Die erste große politische Aussprache dürfte am Samstag oder am Sonntag nächster Woche beginnen. Die Mitglieder der Regierung sind bereits nach Weimar abgereist, wo am Dienstag auch schon die erste sozialdemokratische Fraktionssitzung stattfinden wird.

"Starke" Truppen?

Die Stärke der Truppen wird eigenartig beleuchtet durch folgende Meldung aus Jena: Berliner Militär, das zum Schluß der Nationalversammlung in Weimar eintrifft, wurde von weimarischem Militär entwaffnet. Der "Konsult" ist, wie es heißt, vorläufig beigelegt.

Destruktive Tendenzen.

Die für Samstag vorgesehene Aussicht der aus 16 Schiffen bestehenden ersten Staffel der deutschen Leichtenmittelschiffe ist nach einer Meldung aus Hamburg nicht erfolgt, und es besteht auch noch keine Gewißheit, wann das geschehen wird. Trotzdem am vergangenen Mittwoch zwischen den Niederern und den seidenmäuligen Verfassungsorganisationen eine Einigung über den Dienst und über die Hauerfahrt zustande gekommen war, hat sich der internationale Seemannsbund diesen Beschlüssen ihrer offiziellen Vertreter nicht gesugt und stellt neue, viel weiter gehende Forderungen für die Schiffsbemannungen, die vom Generalverband Deutscher Nieder nicht zugestanden wurden. Der Hamburger Arbeiter- und Soldatenrat hat zumindest in dem Seemannsbund entschieden. Zu den Forderungen der Seelente gehört u. a. die Einrichtung eines Schiffsrates, in dessen Händen die Disziplinargewalt an Bord liegen soll. Hierdurch entsteht die schwierigste Frage, ob der Verband dieses Kästensystem an Bord anerkennt, oder ob er die Schiffe unter eigener Bemannung fahren lassen wird.

So ist also das hungrige deutsche Volk in die Hände von unlauteren Elementen gelegt, die mit Erfüllung auf die gleiche Stufe gestellt werden können. Die Folgen der Forderungen der bolschewistisch verfeuchten Seelente sind gar nicht abzusehen. Es liegt auf der Hand, daß der Verband das Kästensystem nicht anerkennt; er hat ganz unzweideutig erklärt, daß er russische Manieren nicht duldet.

Den Anschein nach werden die Seelente von ihren Forderungen nicht abgeben, was künftig sie es, daß das Volk hungert? Für sie ist viel wichtiger, daß die Ertragschäden der Revolution gesichert bleiben!

Die Lebensmittel-Versorgung.

Ohne Arbeit keine Lebensmittel.

Wie die Waffenstillstandskommission berichtet, ließ das Oberkommando der Alliierten in Spa eine Note überreichen, in der im Zusammenhang mit der Lebensmittelversorgung Deutschlands verschiedene Angaben finanzieller Art von der deutschen Regierung verlangt werden. So soll der Kassenbestand der deutschen Reichsbahn und ihre Besände an Auslandsreisenden und Metropolen angegeben werden, die von neutralen Plänen bombardiert werden können. Darauf anstehend soll eine Ausstellung der Vorräte aller Art gegeben werden, die in Deutschland für die sofortige Ausschiffung vorbereitet sind. Vorbehaltlich der Billigung der alliierten Regierungen, bereitstehen. Die Note betont, daß alle technischen Ausführungen über diese Punkte möglichst schnell mitgeteilt werden müssen, damit die alliierten Regierungen und Vereinigten Staaten dem deutschen Erischen um Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen nachkommen können.

Es ist das erste Mal, daß die Alliierten in einem offiziellen Schriftstück von der Verjüngung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen, sowie von der deutschen Ausfuhr sprechen. Mit anderen Worten, es gewinnt den Anschein, als ob der Verband dem Gedanken der Aushebung der Blockade allmählich doch nähertrittet will. Die Note beweist aber zugleich, daß der Verband für Werte, die er uns liefern will, unbedingt Sicherheit verlangt, d. h. er will die Zahlung nicht im Reichsmark, sondern in Werten, die wir nur durch Arbeit erzeugen können. Was wir brauchen ist also Arbeit und noch mal Arbeit. Nur so bekommen wir Lebensmittel und Rohstoffe, nur dann ist an die Wiederaufnahme der deutschen Ausfuhr zu denken. Aber dauernde Streiks und Verlunde, die Ausfahrt der deutschen Schiffe zu verhindern, müßten uns dem Hungerloch entgegen führen.

aus sie gerichtet sind wie nie zuvor. Und können daher heute mehr denn je das Wort: Des Volkes Würde ist in Eure Hand gegeben; bewahret sie!

Die Zukunft des Luftverkehrs.

Flugpost Weimar-Berlin.

Der Vertreter der Reichspostbehörde teilte mit, daß zwischen Weimar und Berlin ein "Luftpostdienst" eingerichtet wird, der von der deutschen Luftreederei geleitet werden soll. Es ist geplant, täglich zwei Fahrten hin und zurück vorzunehmen zu lassen. Man glaubt auch, daß die Besiedelung von Riezen möglich sein wird.

Deutscher Luftverkehr nach Friedensschluß.

Die Deutsche Luftreederei hat als erstes deutsches Unternehmen die behördliche Genehmigung zur Eröffnung des Luftverkehrs erhalten. Die Gesellschaft wurde schon vor etwa einem Jahr von der AEG. gegründet. Sie arbeitet in Interessengemeinschaft mit der Zeppelin-Gesellschaft unter Anerkennung an die Verkehrsorganisation der Hamburg-Amerika-Linie. Die Verförderung von Personen und Gütern erfolgt mittels Großflugzeugen und Postflugzeugen. Von Berlin kommen die Flugplätze Berlin-Heerstraße (Zeppelin-Flugplatz) und Berlin-Johannisthal in Frage. Für Personen- und Postbeförderung stehen zunächst, wie die Flug-Zeitung "Flarus" mitteilt, einmotorige G-Flugzeuge und zweimotorige Großflugzeuge zur Verfügung. Die Flugzeuge sind mit geschlossenen Kabinen versehen und mit begrenzten Klappstühlen, Heizung, Beleuchtung und allen möglichen Bequemlichkeiten ausgestattet. Die Bedienung erfolgt durch ausgewählte zuverlässiges Personal. Luftreisen werden zunächst auf Bestellung ausgeführt. Die Belebung der Preise erfolgt nach einem besonderen Tarif nach Kilometern in gerader Linie, jedoch zugleich der durch die Übersteigung vorgeschriebener Rollenpläne entstehenden Wegeverlängerung. Der Fahrpreis beträgt vorläufig im G-Flugzeug das Kilometer 3 Mark, und im Großflugzeug das Kilometer 8 Mark für das ganze Flugzeug. Reichs Handverordnung ist zugelassen. Für die praktische Leistungsfähigkeit des jungen Unternehmens spricht ein am 23. November 1918 ausgeschriebener Flug im Großflugzeug über die Ostsee nach Elsjo (80 Kilometer von Tönning) in Schweden. Diese Strecke von über 600 Kilometer wurde bei wenig bewegter Luft in 4 Stunden 10 Minuten zurückgelegt, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 Kilometer stündlich entspricht. Es ist zu erwarten, daß das Unternehmen sich demnächst würdig dem internationalen Luftverkehr entstellen wird.

§ 2. In Betrieben der Land- und Forstwirtschaft einschließlich ihrer Nebenbetriebe, für welche ein Tarifvertrag nicht besteht, sind Dienstreise mit mehr als halbjähriger Dauer schriftlich abzustellen, sofern darin Belege nicht barer Art zugelassen sind.

§ 3. Die tägliche Arbeitsszeit ist belegt in vier Monaten durchschnittlich acht, in vier Monaten durchschnittlich zehn und in weiteren vier Monaten elf Stunden. Darüber hinaus geleistete Überstunden sind besonders zu vergütet.

§ 4. In die Arbeitszeit sind die Wege vom Hause zur Arbeit und von der Arbeit zum Hause einzurechnen, nicht dagegen die Arbeitspausen, sowie die Fütterungszeiten bei den Arbeitsgespannen.

§ 5. Während des Sommerhalbjahrs sind täglich mindestens zwei Stunden Ruhepausen zu gewähren.

§ 6. Der Tariflohn ist in der Regel wöchentlich zu zahlen.

§ 7. In Jahresverträgen darf die Entlohnung auf die verschiedenen Jahreszeiten nicht unangemessen verteilt sein, so daß die Entlohnung in der Winterzeit in ausschließlich Mühverhältnis zu der auf sie entfallenden Arbeitsleistung und zur Entlohnung für das ganze Jahr steht.

§ 8. 11. Als Vergütung für eine Nebensonne soll mindestens ein Zehntel des Tariflohns im Sinne der Reichsversicherungsordnung mit 50 v. H. Aufschlag zu grunde gelegt werden.

§ 12. Fütterung und Pflege der Tiere, sowie sonstige naturnotwendige Arbeiten sind solchen Arbeitern, welche diese Arbeiten nicht allgemein vertraglich übernommen haben, als Überstunden zu vergütet. Andere dringliche Arbeiten an Senn- und Feierlagen sollen mit mindestens dem doppelten Tariflohn im Sinne der Reichsversicherungsordnung vergütet werden.

§ 13. In Betrieben, in denen ein Arbeiterausschuß besteht, ist nach dessen Anhörung eine Arbeitsordnung zu erlassen und an sichtbarer Stelle anzuhängen. Sie muß Bestimmungen enthalten über die Arbeitszeit, sowie über etwaige Sitzzeiten und über die Verwendung der Strafzettel, die nur zum Besten der Arbeiter des Betriebes zulässig ist.

§ 14. Arbeitserinnen, die ein Handwesen zu verlernen haben, sind so früh von der Arbeit zu entlassen, daß sie eine Stunde vor der Handwirksamkeit in ihrer Häuslichkeit eintreten. An den Tagen vor Weihnachten, Ostern und Pfingsten sind sie von der Arbeit entbunden. Arbeitserinnen, die ein ärgerliches Handwesen zu verlernen, insbesondere auch Neblinen, die nicht zur elenden Familie gehören, zu betätsigen haben, sind, abgesehen in Notfällen, nur insofern nur Arbeit zu verachten, als dies ohne erhebliche Beeinträchtigung ihrer häuslichen Pflichten zulässig ist.

§ 15. Bei vorzülicher Beendigung des Dienstverhältnisses sollen dem Dienstverpflichteten von dem ihm vom Arbeitgeber gewährten Land die Früchte in einem seinen bisherigen Leistungen entsprechenden Anteil unter Augenbedenken des Durchschnittsvertrags der Fläche zugeschenkt werden.

Schamlose Weiber.

Die Londoner "Morning Post" vom 28. Februar enthält einen Artikel von einem englischen Offizier, der fürstlich mit der Verbandsmarinakommission Norddeutschland besucht. Zum Schlus macht er unter obigen Überschrift folgende Ausschreibungen:

"Das Gebeten, daß denkt die Mädchen und Frauen den alliierten und besonders den englischen Gefangen egenüber brüderlich, seit der Waffenstillstand in Kraft trat, ist kein angemessener Gegenstand schriftlicher Behandlung, und ich verdröhne mich daher auf eine einzige Beobachtung, die ein Sergeant-Major über die Sache gemacht hat. Er erzählte mir in humorvoller Weise über den Trommehäuslerie, die Pavierheitlichkeit, den Erfahlosigkeit aller Art und zahlreiche andere Erfahlosigkeit, und dann wurde er durch eine Frage über die Vemierung eines deutschen Offiziers dazu gezwungen, über das Benehmen der Hamburger Mädchen seit dem Waffenstillstand zu sprechen. Es ist zweifellos, sagte er, daß die Jugend beider Geschlechter seit Ausbruch des Krieges immer schamloser in ihrer Moral wurde, aber erst seit wir durch den Waffenstillstand so gut wie frei wurden, sind auch die Gefangenen von diesen Zuständen betroffen worden. Ich denke nicht, daß sehr viele britische Gefangene sicherlich lehnen von denen, die ich persönlich sehe — mit diesen jungen Dingen etwas zu tun gehabt haben. Aber das ist nicht der Fehler der Weiber, denn sie haben uns in unserm Lager nicht viel weniger belästigt als auf der Straße. Es ist hauptsächlich deswegen, weil wir jetzt ein wenig Geld haben und manchmal auch etwas zum Essen, das nicht "Ersatz" ist. Ich glaube nicht sehr zu überzeugen, wenn ich sage, daß 50 Prozent der Mädchen der unteren Klassen in Hamburg bereit sind, sich für ein Stück Seide oder ein Fünfzigpfennig-Päckchen einzurichten zu verkaufen. Erfahrungsbild und Erfahrweiber!"

So mußte es kommen: Wie haben in letzter Zeit in der Großstadt mit eigenen Augen sehen müssen, was die deutsche Weiblichkeit in diesen Zeiten des Zimmers dem Nationalstolz und der Frauenwürde anzutun für gut befindet. Unsere Frauen mögen aus dem Artikel der "Morning Post" erkennen, daß die Augen der Welt auf sie gerichtet sind wie nie zuvor. Und können daher heute mehr denn je das Wort: Des Volkes Würde ist in Eure Hand gegeben; bewahret sie!

Unsere U-Boote.

Die Übergabe der deutschen U-Boote an die britische Marine geht nach einer drablosen englischen Meldung in Gewissheit mit den Waffenstillstandsbedingungen von 37 U-Boote sind behutsam technischer Untersuchungen zur Verteilung unter die alliierten Mächte gelangt. Diese Boote sind bereits nach verschiedenen alliierten Häfen abgegangen, wo sie seitens der Schiffsbautechnik einem sorgfamten Studium ihrer Maschinen und inneren Ausstattung unterworfen werden. Unter das schlesische Schicksal aller Unterseeboote wird die Friedenskonferenz entscheiden. Die Aufsicht der Marinesachverständigen geht dahin, daß ihre Konstruktion eine äußerst gute ist, speziell was gewisse technische Details betrifft.

Die Zollgrenze.

Wie eine amische französische Meldung bekannt ist, ist die Zollgrenze zwischen Frankreich und Deutschland auf die Grenze von 1870 verlegt worden. Vom 1. Februar an tritt der französische Zolltarif an die Grenze in Kraft. Die deutschen Zollbeamten, die noch im Dienste sind, sollen so bald wie möglich ersezt werden. Nach einem Abkommen mit der Schweiz wird die Zollgrenze zwischen den beiden Ländern auf die Grenze von 1870 verlegt werden. Die Grenze zwischen den beiden Ländern wird die Zollgrenze zwischen den beiden Ländern sein.

wird die offizielle Grenze für den Verkehr mit der Schweiz von jetzt an großflächig. Der Handelsverkehr mit Deutschland bleibt verboden, soweit nicht besondere Ausnahmen zugelassen sind.

Teilweise Enteignung des Großgrundbesitzes.

Halle, 4. Febr. Wie der Direktor der hiesigen Landwirtschaftskammer, Landeskonomierat Rabe mitteilt, steht die Veröffentlichung eines Gesetzentwurfs bevor, wonach der Großgrundbesitz 10 Prozent seiner Fläche abtreten muss. Ferner werden eingegangen: 1. die Güter, die von Kriegsgewinnern gekauft worden sind, 2. die in den letzten 20 Jahren den Besitzer mehrfach gewechselt haben, 3. die schlecht bewirtschaftet sind, 4. deren Besitzer nicht selbst wirtschaften, 5. die aus Bauerngütern zusammengegossen sind.

Weniger Lebensmittel für Arbeitsschene.

In den nächsten Tagen wird eine Verordnung des Rates der Volksbeauftragten erscheinen, durch die die Versorgung der Lebensmittelrationen für wilde Streiter und solche Arbeitlose angeordnet wird, die sich weigern, eine ihnen nachgewiesene Beschäftigung anzunehmen. Die Verordnung wird mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft treten und in den Ausführungsbekanntmachungen im einzelnen festlegen, bis zu welchem Grade die Lebensmittelrationen in jedem Falle gekürzt werden.

Die deutschen Kriegsgefangenen.

Bern, 3. Febr. In der "Sentinelle" weiß der bekannte Menschenfreund Charles Bernard erneut die Übersicht Frankreichs zurück, die deutschen Kriegsgefangenen zum Wiederaufbau der geräumten Gebiete zurückzubehalten. Er hofft, dass Frankreich sich zur Freilassung der Kriegsgefangenen deshalb eher verstehen werde, als nach seinem Bernards, Erkundigungen Deutschland sich bereit erklärt hat, einen Stamm ausgezüchter Arbeiter zum Wiederaufbau der Gebiete nach Frankreich zu entsenden.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Arbeiter Deutschlands!

Alzey am 6. Febr. Die unterzeichneten Lehrer der Wirtschaftswissenschaft an den deutschen Hochschulen sehen in Euch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft unseres unglücklichen Vaterlandes. Mit allem, was sie gelebt haben, werden sie freudig daran mitarbeiten, das Deutschland in der Ausgestaltung der Grundzüge der Freiheit und Gleichheit, als soziale Republik vorbildlich hervorzuheben unter allen Staaten. Über dieses große Ziel ist nicht von heute auf morgen zu erreichen. Zunächst muss der vielfach veraltete Apparat unseres Wirtschaftslebens für die friedliche Produktion wieder hergerichtet werden. Das ist bei einer Arbeiterschaft von Millionen an so eine unendlich schwierige Aufgabe und sie ist durch die überfürstliche Demobilisierung und die Fortdauer der Blockade fast bis zur Unlösbarkeit weiter erschwert worden. Darum hofft in Eurem eigenen Interesse die Vorbereitung für alles weitere zu schaffen! Folgt Euren Gewerkschaften und Gewerbevereinen, die mit der deutschen Friedensproduktion so gut vertraut waren und bohren müssen, worauf es in dieser durchbohrten Rol ankommt. Gelingt es nicht, die heutige Unzufriedenheit zu überwinden und das deutsche Wirtschaftsleben bald wieder in vollen Gang zu bringen, dann mithilf Ihr alle Eure Hoffnungen begraben. Dann kommt für lange Zeit ein nomenloses Ende über unser ganzes Volk und ganz besonders über Euch und Eure Kinder. Euch muss die Arbeit wieder in Gang sein, erst dann kann sie neu geregt werden. Seht, dass Ihr den großen Aufgaben der Revolution gewachsen seid. Rechtzeitig das Vertrauen, das gerade wir in Eure Einsicht und Besonnenheit, Eure Bildung und Selbstbeherrschung setzen. Stellt mit Hilfe Eurer bewährten Gewerkschaften und Gewerbevereine Ordnung wieder her, ohne die keine Freiheit und ohne die kein Fortschritt denkbar ist. Dann werdet Ihr etwas Großes schaffen, das als Vorbild vor der Menschheit stehen wird. Sonst gibt es einen Zusammenbruch, vor dem schreckender Fürsichtlichkeit Ihr Euch kaum ein Bild machen könnt. Nur Ihr könnt helfen!

Heilte schnell! Heilte alle!

ges. 58 Professoren

der Wirtschaftswissenschaft an den deutschen Hochschulen.

Englische Kriegsschiffe auf dem Rhein.

Düsseldorf, 5. Febr. Drei Kanonenboote, welche die englische Flagge trugen, fuhren gestern mittag 1/2 Uhr hier durch. Das ist der erste Fall, dass man die englische Flagge auf dem Rheine sieht.

Vom Winter.

Düsseldorf, 5. Febr. Nachdem wir seither glücklicherweise von einem strengen Winter bei den herrschenden Kohlennot verschont geblieben, hatte ein scharfer Nord und Nordostwind in den letzten Tagen schon Brokwellter gebracht, dem sich stärkerer Schneefall zugesellte. Die Bergesböhen, wie auch die Wälder und Wiesen im Tal sind in das winterliche Gewand gehüllt. Besonders auch für unsere Weinberge ist die schwühe Schneedecke, die zugleich die nötige "Winterfeuchtigkeit" für den Boden bringt, willkommen. Offiziell kommt nicht noch, "wenn die Tage beginnen zu langen, erst recht der Winter gegangen", wie die alte Bauernregel sagt. Bei den herrschenden Kohlennot wäre dies besonders schlimm.

Warnung für die Schiffer.

Düsseldorf, 5. Febr. Die Schifffahrt auf dem Rhein hat bekannt während der Nacht, d. h. in der Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang und eine Stunde vor Sonnenaufgang, zu ruhen. Die Kontrolle wird schärf gehandhabt. Zur Warnung sei mitgeteilt, dass die Scheinwerferstationen den Befehl haben, auf jedes während der Nacht auf dem Rhein bemerkte Fahrzeug zu schiessen.

Aufnahmeprüfung.

Eltville, 6. Febr. Die Aufnahmeprüfung für die hiesige Seminarpräparandanstalt findet am 27. März statt. Anmeldungen solle man bis 1. März dem Seminar einreichen, von dem auf Wunsch ausführliche gedruckte Auskunft überwandt wird.

Höchste Schiffsschäden.

Eltville, 6. Febr. Vom 1. Febr. dieses Jrs. ab erhöhen sich die Schiffsschärfunkosten auf dem Rheine um Mt. 2.— pro 100 tg. infolge der hohen Döhne und der gestiegenen Auslagen.

Warnung.

Geisenheim, 6. Febr. Zur Warnung sei mitgeteilt, dass das Tragen von Militärmützen mit militärischen Abzeichen verboten ist. So wurde der 12jährige Sohn eines hiesigen Einwohners mit einer solchen Mütze von den französischen Truppen angetroffen und zur Anzeige gebracht. Der Vater muhste nunmehr hierfür eine Strafe von 10 Mt. bezahlen.

Schwarzschlachtung.

Dossenheim, 6. Febr. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde in das Gehöft von G. Hein in der Wilhelmstraße ein äußerst verwegener Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Zugleich wurde das hohe Tor überstiebert, durch die Scheune in den Stall eingedrungen und daraus eine Kuh fortgeführt. Spuren führten nach einem bei Kloster Altenstadt gelegenen Waldplatz, wo es unserer Polizei gelang, zwei Leute von hier bei der Verteilung der inzwischen geschlachteten Kuh zu überraschen. Der eine davon will mit dem Diebstahl selbst nichts zu tun haben und von dem andern nur zur Verteilung der Beute mitgenommen worden sein. Der Hauptläter, ein unverheirateter 32jähriger Mann, ist noch in Haft. Der Platz im Walde, wo die Kuh abgeschlachtet, scheint für solche Schwarzschlachterien bereit vorher benutzt worden zu sein, denn es wurden darauf 2 vergraben Schafells vorgefunden.

Die Ruhe der Postbeamten.

* Der Rückgang des Wirtschaftslebens spiegelt sich am besten, wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, im sinkenden Postverkehr wider. An allen hiesigen Postämtern geht die Zahl der eingelieferten Pakete, Versendungen, Briefe usw. langsam zurück. In absteigender Kurve bewegt sich die Zahl der eintauenden Postsendungen. Dazu kommt, dass sich die Schwierigkeiten des Postverkehrs infolge der ständig wachsenden Beschränkungsschwierigkeiten auf der Eisenbahn immer mehr häufen. Vom Frankfurter Hauptbahnhof fahren gegenwärtig nur noch täglich 64 Personenzüge aus gegen rund 800 in Friedenszeiten, also eine Minderung um 22 Proz. Die goldenen Überzuckungen unserer Post sind dahin.

Zur Warnung.

* **Kreuznach**, 4. Febr. Der Kaufmann Karl Pahl von hier wurde in eine Geldstrafe von 100 Mark verurteilt, weil er nach dem nichtbelebten Deutschland einen Privatbrief mit dem Bemerk "Geschäftsbrief" zu beobachten und sich dabei eines gesperrten Umschlages bediente.

— **Gießen** Schramm aus Obernheim wurde zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt, weil sie versucht hat, sich einer verbotenen Vermittlung und eines gefälschten Umschlages zu bedienen, um einen Privatbrief nach dem nichtbelebten Deutschland zu schicken.

Früher lebte man billiger.

* Es wütet einstmals wie ein Märchen an, wenn man sieht, was früher die Eier kosteten. Es geht aus alten nassauischen Domänenakten hervor, dass für 100 Eier in Altenhausen (Unterlahnkreis) 50 Kreuzer gezahlt wurden. Das wären also 1/2 Pfennig das Stück. Und das war im Jahr 1817, also kurz nach der schweren Kriegszeit, die unser Vaterland durchgemacht hatte.

Ohne Bezugsschein.

* Eine abormalige Sondererwerbung der Freiliste ist von der Reichsbekleidungsstelle geschlossen worden. Vom 2. Februar an dürfen ohne Bezugsschein verkauft werden Stoffe aus Wolle, Halbwolle und Kunstwolle, die bis einschließlich 130 Centimeter breit liegen, Wollstoffe und Blasen in jeder Breite, Kleider, Mäntel, Röcke, Umhänge, Morgenröcke, Jacken und Blusen aus Wolle, Halbwolle oder Kunstwolle für Frauen und Mädeln.

Schulerrat.

* **Hochheim** a. M., 5. Febr. Die hiesige Gemeinde war eine der ersten in hiesiger Gegenb. die das zweifelhafte Glück hatte, in ihrer Volksschule einen Schülerrat zu besitzen. Als bald nach dem Bekanntwerden dieser neuartigen Erneuerung auf dem Gebiet des Schulwesens wurde hier ein solcher Schülerrat für die Oberklassen der Volksschule und ein zweiter für die Fortbildungsschule ins Leben gerufen. Diese Neuerung, die selbst von den höheren Schulen als nicht im Interesse der Schule und der Erziehung gelegen, abgelehnt wurde, erregte in der ganzen Umgegend ein begeistertes Kopischäkeln. Wie sind der Ansicht, dass es gerade jetzt mehr denn je notint, dass vielfach sehr stark verwahlossten Jugend wieder Sinn für Sucht und Unterordnung beizubringen.

Französisches Eigentum.

* **Bodenheim** a. M., 1. Febr. Schwer muss der hiesige Bürger David Hubel es fühlen, dass er zur Zeit, da er noch auf dem westlichen Kriegsschauplatz als Landsturmman stand, von einem deutschen Soldaten Gegenstände stahlte, die dieser in der Gegend von Reims gestohlen hatte. Die gestohlenen Gegenstände sind jetzt bei Hubel entdeckt worden und es erfolgte Anzeige gegen diesen wegen Hohlerlei. Durch Urteil des Kriegsgerichts der 2. D. C. P. wurde der verheiratete Mann und Vater mehrerer Kinder mit 5 Jahren Gefängnis und 500 Frs. Geldstrafe bestraft.

Trauerfeier mit Tanzvergnügen.

* **Berlin**, 4. Febr. Am 26. Januar stellten die Anhänger der Spartakisten und USPD-Hängen auf Beche Teutoburgia in Holzhausen die Arbeit ein und demonstrierten als Trauerfeier und Tanzvergnügen für Liebknecht und Rosa Luxemburg. Anschließend daran veranstaltete man dann einen Festabend, wo die trauernden Spartakisten bis zum frühen Morgen fröhlig das Tanzbein schwangen.

* Von der Eisenbahn. Nach Erklärung des Eisenbahnmasters wird ab 1. April 1919 eine Neuregelung der Befreiungsverhältnisse der Beamten erfolgen. Der Beamtenbeitrag wird, wie aus Berlin gemeldet wird, in Verbindung mit den Befreitem des Ministers das Material und Anträge zusammenstellen bzw. prüfen, um dasselbe als Grundlage zu benutzen. Eine Besprechung hat bereits stattgefunden.

— **Beschlagnahme der Seide aufgehoben.** Seit dem 22. Januar 1919 gilt, nach einer Verordnung des Reichsmin. für die wirtschaftliche Demobilisierung, die Bekanntmachung vom 31. Januar 1917 betreffend Beschlagnahme und Besitzüberhebung von rohen Seiden und Seidenabfällen aller Art als außer Kraft gesetzt.

— Das Reisezeugnis für Kriegsteilnehmer. Das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat auf die Anfrage eines Studenten noch der Verfügung, wodurch den Kriegsteilnehmern, die bis Ostern 1918 die regelrechte Versetzung nach Unterprima erlangt haben und bis zum Schluss des Krieges im Heeresdienst standen bzw. als Kriegsbeschädigte entlassen wurden, das Reisezeugnis ohne Ablegung einer Prüfung ausgebändigt werden soll, folgendes geantwortet: "Der Erlass bezüglich der Auslieferung des Reisezeugnisses ohne Prüfung findet noch keine Anwendung, da die Bundesstaaten noch nicht zugestimmt haben." Eine endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit, die durch die Antwort des Kultusministeriums keineswegs gestellt ist, ist dringend zu wünschen, damit die betreffenden jungen Leute endlich wissen, woran sie sind und danach ihr Studium einrichten können.

— Gegen unerlaubte Schlachtungen. Die gebetenen und verbotenen Schlachtungen nehmen in der letzten Zeit derart zu, dass nicht nur die Fleischversorgung sondern auch die Milch- und Fettversorgung der Bevölkerung in außerordentlicher Weise gefährdet wird. Es wird deshalb dringend davon gewarnt, unerlaubte Schlachtungen vorzunehmen oder zu begünstigen, namentlich durch den Verkauf von Fleisch. Die Vorschrift über die Fixierung des Fleisches, sowie des Verbots jeder nicht genehmigten gewerblichen oder Handelschlachtung ist noch wie vor in Kraft. Gegen die Urheber verbotener Schlachtungen wird häufig streng vorgegangen werden. Insbesondere haben Gewerbebetriebe, die sich verstößen gegen die Vorschriften über den Verkauf mit Fleisch oder Fleisch zufordnen lassen, Schließung zu erwarten.

— Falsche Fünfzigmarscheinre sind, wie wiederholt hervorgehoben sei, in größerer Zahl im Umlauf, als vielfach vielleicht angenommen wird. Die Nachahmung ist aber derart schwierig, dass die unrichtigen Scheine bei einiger Aufmerksamkeit leicht von den echten unterschieden werden können. An dem Ausdruck der Vorderseite der falschen Noten heißt es nämlich "Fünfzig Mark zahlt die Reichsbahnlasse Berlin usw.", während der Wörter auf den echten Noten noch das Wörterchen "in" ("Reichsbahnlasse in Berlin") enthalten.

— Politik und Moral. Verdikt Politik denn wirklich den Charakter, wie so viele sagen. — fragte mich kürzlich ein junger Beter. Ich kann und will es nicht glauben, da doch so edle hochgeachtete Denker wie Plato die hingebungsvolle Arbeit am Staat und für den Staat als vornehmsten Beruf des freien Mannes preisen und gerade die Philosophen zu allen Zeiten die treuesten Staatsmänner gelebt haben. Leider ist an dem vielzitierten Ausspruch etwas Wahres, — erwiderte ich. Die Versuchung zu rechts- und sittenwidriger Handlungsweise ist für den Politiker größer, als für jeden andern. Was ist denn Politik? Eine auf Gewinnung von Macht und Einfluss, und mit Hilfe desselben auf Abänderung der bestehenden Rechtszustände abzielende Betätigung. Einfluss und Macht über die Menschen gewinnt am leichtesten, wer ihre Fehler und Schwächen auslängt und für seine Zwecke ausnutzt, wer von sich und für sich Reklame macht und den allzu leichtgläubigen Verständnissen goldene Berge verspricht, die er niemals herzaubern kann, wer das Missen und die Unzufriedenheit weckt und schürt, und sich zu lautem Sprachrohr bei von ihm aufgerigten öffentlichen Meinung macht. Kritisieren ist allemal leichter und dankbarer, als besser machen. Eigner haben allerdings kurze Weine; aber das Volksgedächtnis ist noch stärker und durch ständige Wiederholung lassen sie sich fest einprägen.

— Rückgang der Eisenbahn-Einnahmen. Die Monatsausweise der Eisenbahnverwaltung verdienen jetzt die größte Aufmerksamkeit, spiegeln sie doch die Wirkung der Unwölfung in Zahlen wider. Die Einnahmen betragen im November 1918 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs aus dem Personenverkehr 10 485 000 Mark, das sind 14,88 Prozent. Bei dem Güterverkehr wurden gegenüber dem November 1917 40 250 000 Mark gleich 24,61 Prozent weniger als im Vorjahr verzeichnet, trotz der am 1. April 1918 eingeführten Tarifreduktion von 15 Prozent. Als Gesamtbilanz ergibt sich demnach eine Mindesteinnahme aus dem Güterverkehr überhaupt um 30 465 000 Mark gleich 12,86 Prozent. Aus sonstigen Quellen ergab sich eine kleine Mehrerlöse, so dass das Gesamtbild des November 1918 um 27 890 000 Mark gleich 10,49 Prozent schlechter ist als das des November 1917. Aus diesen Zahlen lässt sich ein dünniger Schluss auf die Wirkungen der Revolution für den Eisenbahnbetrieb noch nicht ziehen, da mit diesem Monatsausweis erst 20 Tage der Unwölfung erfasst sind.

— Keine allgemeine Freigabe der Garne. Durch die Preise geht die Nachricht, dass die Verteilung der Garne häufig dem freien Handel überlassen werden soll. Diese Nachricht bezieht sich lediglich auf Nähgarne. Für alle übrigen Garne verbleibt es bei der bisherigen Art der Bewirtschaftung durch die Kriegsorganisationen.

— Verpflegung der Eisenbahner. Laut Mitteilung des Präsidienten der interallierten Kommission ist die regelmäßige Verpflegung des Eisenbahnpersonals im besetzten Gebiet mit Lebensmittelzulagen durch die Alliierten in die Wege geleitet und wird dieselbe in absehbarer Zeit einführen.

— Postsendungen an Militärpersonen. Vom 1. Februar 1919 an, dem Tage des Aufmarschierens der Feldpost, genießen die Angehörigen des Heeres und der Marine im Innlande nur noch in folgendem Umfang Postvergünstigungen für den Verkehr innerhalb Deutschlands. Es werden besondert: 1. an die in Heer und Marine siehenden Personen des Landheeres und der Marine bis zum Feldwebel, Wachtmeister oder Oberfeldwebel einschließlich aufwärts, 2. an die in denselben Rängen und Bezeichnungen stehenden Glieder des Truppenkörper, 3. an die Leutnants, die vor dem Leutnantcharakter erhalten haben, aber nicht in den mit dieser Stellung verbundenen Militärbezügen stehen, 4. an die Gendarmen in den Staaten, in denen sie zu den Militärpersonen gerechnet werden, gewöhnliche Briefe bis zu 60 Gr. und Post-

Posten portofrei. Postanweisungen bis zu 15 M. einschließlich gegen 10 Pf. Post und gewöhnliche Pakete bis zu 3 M. auf alle Entfernung gegen 20 Pfennig Porto. Zu den unter 1. bezeichneten Personen des Soldatenstandes gehören auch: die Fahnenjunker, Fahnenreiche, Kriegsälpler, Seeladetten und Fahnenreiche zur See, die Invaliden in den Invalidenhäusern, die Schiffssoldaten der Marine, die durch Vertrag angesetzten Schiffssoldaten, Schiffssoldaten und Schiffsschaffner für die im Dienst befindlichen Schiffe der Marine. Alle anderen Sendungen an diese Militärpersone, sowie alle von ihnen ausgebenden Sendungen sind nach den gewöhnlichen Tarifen portopflichtig. Die Postvergünstigungen erstrecken sich ferner nicht auf beurlaubte Militärpersone und Einjährig-Freiwillige, sowie auf Sendungen, die rein gewerbliche Angelegenheiten des Empfängers betreffen oder in ausschließlichen gewerblichen Angelegenheiten des Absenders an eine Militärpersone gerichtet oder nach dem Ort oder Landesbezeichnungs Aufgabepoststelle bestimmt sind. Alle Sendungen, die zu den bezeichneten Vergünstigungen befähert werden sollen, müssen in der Adressen den Vermerk: Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers tragen. Bei Postanweisungen und Paketkarten muss dieser Vermerk in dem für die Ausschrift bestimmten Raum, bei Paketen auch in der Paketausschrift angebracht werden. Der Bestimmungsort muss stets angegeben werden.

Pfähle,

große Auswahl farbene, gerissene, sierne, Gold-Lärche Pimflia, gesägte und runde spanierte. Weinbergstädel, spaniert und imprägniert, in Längen 1,50, 1,75, 2 Meter und höher.

Große Auswahl in Baumstädel imprägniert und spaniert in allen Längen und Dicken.

Verkauf ab Lager gegen Kassa, Versand gegen Nachnahme.

E. Dillmann, vorm. Gregor Dillmann
Geisenheim a. Rh.

Holzschuhe.

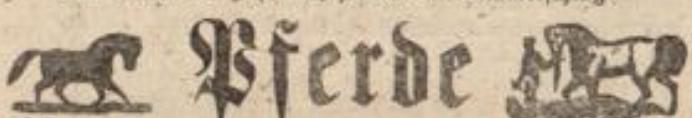
Buchen, garantiert fehlerfrei, hoch Form in den gangbaren Männer- und Frauengrößen, 1,90 M. pro Paar. Höchstverkaufspreis 7,50 M. pro Paar. Musterlieferung (große Bahnsendung, fortwährend in den gangbaren Größen Herren- und Frauenschuh), zu 75.— M. franko nur gegen vorherige Einführung des Betrags. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrags.

Um genaue Adresse und für Bahnsendungen Angabe der Güterstation wird gebeten.

Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.

Holzschuhs-Fabrik Mimbach
(Rheinpfalz).

Ein neuer Transport schwerer und mittelschlag



ist heute eingetroffen.

Karl Kahn, Schierstein a. Rh.

Gasthaus zum grünen Baum, Oestrich.

Prima Glasbier

der Brauerei Henninger

Weine

in Glas und Flaschen.

Frau Karl Meisenheimer Wiv.

Atelier für mod. Fotografie

Schusterstr. 28 MAINZ Schusterstr. 28

Moderne Fotos, Fotoskissen, Gruppenbilder, Heimaufnahmen, Vergrößerungen nach jedem Bild. Großes Lager in Broschen und Anhängern. Aufnahmen dazu gratis.

12 Postkarten v. M. 2,50 an, 12 Fotos 75 Pf. 12 Fotos M. 1,50.

Reisepassbilder sofort. Ausführung.

Entnahmen bei jed. Willkür, bis abends 8 Uhr. Sonntags v. vorm. 10 bis mitt. 2 Uhr größte Befreiung. Kopieranstalt, Entwickeln von Filmen u. Platten u. Abzüge auch fürs Feld.

**— Flaschen —
Seidenpapiere**

in reichhaltigster Auswahl
empfiehlt in hervorragenden Qualitäten
billigst

**ADAM ETIENNE,
OESTRICH A. RH.**
Buch- und Steindruckerei
Fernsprecher Nr. 5.

Kleine Meldungen.

Die Hohenzollern als Wähler. Die "Expedition Telegraph Company" meldet: Alle Mitglieder der Hohenzollernfamilie, sowohl männlich wie weiblich, die augenblicklich in Potsdam wohnen, haben gewählt. Nach den Personalien bestellt, nennen sie sich — von Hohenzollern Prinz von Preußen, mit Ausnahme von August Wilhelm, dem vierten Sohne des Kaisers, der sich "August Hohenzollern, Er-Prinz von Preußen" genannt hat. Die Kronprinzessin befand sich unter den ersten Wählern.

Wegen Kohlenmangels. Der Breslauer "Morgenzeitung" zufolge stellen die Vereinigten Königs- und Lauenhütten-A.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb den Betrieb ihres Kohlenwalzwerkes wegen Kohlenmangels ein. Die Reichsstickstoffwerke in Herzow haben ebenfalls den Betrieb größtenteils stillgelegt.

Weinzeitung.

+ Aus Rheinhessen, 5. Febr. Das Weingeschäft ist auch weiter lebhaft. Erst wurden in letzter Zeit für das Stück 1918er in Ensheim 3000—3500 M., Uegey 3200 M. und 3500 M., Schwabenheim 3400 M., Gau-Bickelheim 3500 M., Sulzheim 3000 M.



So ruht Ihr nun in fremder Erde,
Beweint von Euren Jugendfreunden,
Ihr lebt! Sei es sonst! Euch nicht werden,
Nicht ruht auch bei den Feinden
Mög' die Erde leicht Euch werden.

Nachruf.

Der schreckliche Krieg hat aus der Reihe unserer Mit Schüler und Altersgenossen 5 schwere Opfer gefordert. Unsere lieben unvergesslichen Freunde und Schulsameraden

**Wilhelm Reibert,
Albert Reßler,
Jakob Freimuth,
Jakob Leimberger,
Wendelin Renz,**

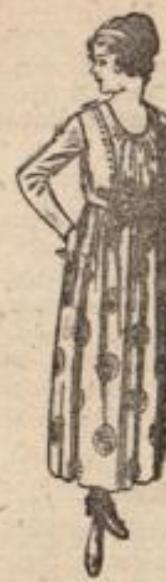
gaben ihr hoffnungsvolles blühendes Leben im Alter von 21 und 22 Jahren nach treuer Pflichterfüllung fürs Vaterland dahin.

Wir werden Ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Altersgenossen und Kameraden des Jahrgangs 1896.
Winkel.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Das zeitende Jungmädchenkleid bestand an unserer Vorlage aus einem kurzen Jäckchen von ländlichen Seidenstoff und einem gleichfarbigen Seidenrock, der mit großen kirschroten Mustern bedruckt war. Der mäßig weite Rocksaum ist halb ziemlich hoch einen Gürtel gehalten, der durch Einschnitte geleitet, vorne in einer Schleife endigt. Schnitt vorätig in 40, 44, 46, 48 cm halber Oberweite zu 1,50 M. durch die Modenzentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.



Nr. 6000.
Modenzentrale für
junge Damen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Claud. Schmitt,

Bildhauer,

Geisenheim am Rhein

empfiehlt sich in

Ausstellung von Grabdenkmälern,
Figuren, Büsten,
Nekropsen, Grabeinfassungen usw.
Moderne Grabdenkmäler nach eigenen Entwürfen.
Bediegene saubere Ausführung, billige Preise.

Eine hochträchtige

Jahrkugel,
(Vogelsbergerstrasse),

ist verlaufen.

Hallgarten, Mainzerstr. 207.

Zu sofort oder später gesuchte

perfekte Köchin,

selbige muss erfahren sein im Backen, Einnähen und Einschläcken.

Schriftliche Angebote unter
W. R. 550 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Piano's

stimmt und repariert

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Spanischer und Luxemburger

Hof-Piano-Fabrik.

Gegr. 1843. Tel. 44, Münsterstr. 10.

**Die reichhaltigste,
interessanteste und
gediegenste**

**Zeitschrift für jeden
Kleinder-Züchter**

ist und bleibt die
verehrte Illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Opelstrasse 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über
Geflügel, Hunde, Zimmer-
vögel, Kaninchen, Ziegen,
Schafe, Bienen, Aquarien
usw. usw.

Abonnementsspreis:

Bei der Post bestellt
pro Quartal 1, Selbstabholer

nur 1,10 M.,

frei ins Haus nur 1,22 M.

Erstklassig, Insertionsorga.

zu Originalpreis
bedarf, die Ex-
ped. d. Zeitung.

Verlangen Sie Probenummer, Sie
erhalten dieselbe gratis, u. franko.

Imprägnierte u. spanierte

Weinbergspfähle,

runde und gesägte

Stielkäse,

1,25, 1,50 u. 1,75 Mt. lang,

Baumpfähle,

2 bis 3,50 Mt. lang,

empfiehlt

Geg. Jos. Friedlich,

Oestrich i. Rh.

— Telefon 70. —

Im

Bügeln

im Hause empfiehlt sich

Frau Johann Erb,

Winkel a. Rh., Bachweg 29.

Gesang-

Unterricht

erteilt

Elsa Neesen,

Konzert- und Oratoriens-

Sängerin

Eltville, Adelheidstr. 4.

Teil. 148. Sprechst. 11½—12½.

Kapitalien

in jeder Höhe auf gute Hypo-

theken auszuleihen. Anfragen

mit Grundbuchauszügen nebst

Tage an

Joh. Daniel in Geisenheim-

Bermittler verbeten.

Schuhe.

Hausschuhe, ohne Bezugsschein, dauerhafte Verarbeitung, mit echter Lederspitze, pro Paar 7,20 M., freie Zusendung. Lieferung nur gegen vorherige Einführung des Betrags. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrags. Um genaue Angabe der Adresse und Schuhnummer wird gebeten.

Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.

Schuhwaren-Fabrik Mimbach
(Rheinpfalz).

**Institut für vornehme
Ehevermittlung.**

Frau Ella Tischler, Wiesbaden

Grabenstrasse 2. — Telefon 3978.



Nr. 6000.

Modenzentrale für
junge Damen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.